

Beate Petra Kory

# **Im Spannungsfeld zwischen Literatur und Psychoanalyse**

Die Auseinandersetzung  
von Karl Kraus, Fritz Wittels und Stefan Zweig mit  
dem „großen Zauberer“ Sigmund Freud



Beate Petra Kory

**IM SPANNUNGSFELD  
ZWISCHEN LITERATUR UND PSYCHOANALYSE**

Die Auseinandersetzung  
von Karl Kraus, Fritz Wittels und Stefan Zweig  
mit dem „großen Zauberer“ Sigmund Freud

*ibidem*-Verlag  
Stuttgart

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier  
Printed on acid-free paper

ISBN-10: 3-89821-794-9

ISBN-13: 978-3-89821-794-1

© *ibidem*-Verlag  
Stuttgart 2007

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

## VORWORT

Vorliegende Arbeit ist unter der Betreuung von Herrn Professor Dr. Wendelin Schmidt-Dengler im Rahmen eines 18 monatigen Franz Werfel-Stipendiums an der Wiener Universität entstanden.

Der vom ÖAD finanzierte Aufenthalt hat es mir ermöglicht, die neueste österreichische Forschungsliteratur zu diesem Thema hauptsächlich in der Wiener Universitätsbibliothek, in der Germanistischen Fachbibliothek der Universität Wien und in der Wiener Nationalbibliothek einzusehen, die unerlässlich für das Entstehen dieser Arbeit war.

Bei meinem wissenschaftlichen Betreuer möchte ich mich für wertvolle inhaltliche Anregungen bedanken.

Der Anstoß, ein Franz Werfel-Stipendium zum Zweck der Forschung im Bereich der Literatur zu beantragen, stammt von Frau Professor Dr. Roxana Nubert, der Leiterin des Germanistiklehrstuhls an der West-Universität Temeswar. Aus diesem Grunde möchte ich Ihnen meinen innigsten Dank dafür aussprechen, dass diese Arbeit überhaupt entstehen konnte.

Desgleichen gilt mein Dank auch Frau Lektor Dr. Graziella Predoiu, die meine Lehraufträge während meines Aufenthalts in Wien übernommen hat und mir dadurch den notwendigen zeitlichen Freiraum für das Verfassen der Arbeit geschaffen hat.

Nicht zuletzt geht mein Dank auch an meine Eltern, die den Entstehungsprozess dieser Arbeit mit Interesse verfolgt haben und die immer bereit gewesen sind, sich auf Diskussionen am Rande des Niedergeschriebenen einzulassen.

Temeswar, Sommer 2004

Beate Petra Kory

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b> .....	9
<b>1. Literatur wider Psychoanalyse: Karl Kraus und Sigmund Freud</b>	
1.1 Forschungskontroversen.....	13
1.1.1 Kraus' Stellung zur Psychoanalyse: Zwischen Sympathie und Gegnerschaft.....	13
1.1.2 Der Umfang der Krausschen Kritik an der Psychoanalyse.....	14
1.1.3 Im Kunterbunt der Hypothesen: Gründe der Krausschen Distanzierung von der Psychoanalyse.....	21
1.1.3.1 Im Fahrwasser der psychoanalytischen Richtung.....	21
1.1.3.1.1 Der Wittelssche Vortrag <i>Die Fackel-Neurose</i> und die darauf folgende Diskussion.....	23
1.1.3.1.2 Die sechs Aphorismen aus der <i>Fackel</i> vom 9. April 1910 als Scheidepunkt gegensätzlicher Auffassungen.....	28
1.1.3.2 Psychoanalytische Deutungsmuster.....	34
1.1.3.3 Weitere Hypothesen.....	36
1.2 Kraus und Freud: Die beiden „Dioskuren“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts .....	38
1.2.1 Zwischen Annäherung und Distanzierung.....	38
1.2.2 Gemeinsamkeiten zwischen Kraus und Freud.....	50
1.2.2.1 Die „höllische“ und die „herrschende kulturelle Sexualmoral“.....	51
1.2.2.2 Das Frauenbild.....	56
1.2.2.3 Die Kunstauffassung.....	58
1.2.2.4 Der Witz.....	60
1.3 Kraus' Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse.....	63
1.3.1 Der Künstler und das Kunstwerk auf der Couch.....	63
1.3.2 Der Psychoanalytiker – ein Dieb am Traum.....	80
1.3.3 Eine „schrullenhafte Methode der Behandlung“.....	90
1.3.4 Die Überschätzung der Sexualität.....	93
1.3.5 Die Psychoanalyse als Wiener Modeerscheinung.....	95
1.3.6 Das psychoanalytische „Heilgewerbe“.....	96
<b>2. Psychoanalyse mit literarischen Ambitionen: Fritz Wittels und Sigmund Freud</b>	
2.1 Unstete Anfänge der Wittelsschen Karriere.....	101
2.1.1 Die „beiden geistigen Väter“: Freud und Kraus.....	101
2.1.2 Im Zeichen des Doppelgestirns Freud - Kraus.....	104
2.1.2.1 Die wissenschaftlichen Aufsätze in der <i>Fackel</i> .....	104
2.1.2.2 Die Vorträge in der Psychologischen Mittwoch-Gesellschaft.....	112

2.1.2.3	Der Essayband <i>Die sexuelle Not</i> .....	116
2.1.3	Der Bruch mit Kraus.....	119
2.1.4	Die Trennung von Freud.....	126
2.1.5	Psychoanalytischer Missbrauch der Literatur.....	131
2.1.5.1	Literatur im Dienst der Verbreitung der Psychoanalyse.....	131
2.1.5.2	Literatur im Dienst der Polemik.....	136
2.2	Vom „rebellischen Geist“ zum „orthodoxen Psychoanalytiker“.....	141
2.2.1	Die Freud-Biographie.....	141
2.2.1.1	Die Voraussetzung ihrer Entstehung.....	141
2.2.1.2	Der Wortlaut der Biographie.....	143
2.2.1.3	Freuds Reaktion auf die Biographie.....	161
2.2.1.4	Die Weigerung zur Revision der Biographie.....	166
2.2.2	Das zweite Freud-Buch.....	170
2.2.3	Die Selbstkorrektur.....	173

### **3. Literatur und Psychoanalyse - eine harmonische Wechselbeziehung: Stefan Zweig und Sigmund Freud**

3.1	Zweigs literarische Streifzüge in die Psychoanalyse.....	179
3.1.1	Zweig – Psychologe oder/und Freudschüler.....	179
3.1.2	Traumgedichte.....	182
3.1.3	Novellistische „Typologie monomanischer Leidenschaften“.....	185
3.1.4	Distanzierung vom Thema der Leidenschaft: Der Roman <i>Ungeduld des Herzens</i> .....	197
3.1.5	Willenloses Ausgeliefertsein an die Triebe: Die Dramen.....	200
3.1.6	Psychologische oder analytische Neugier in den Biographien.....	202
3.1.6.1	Gefahren der „Seelenkunde“.....	202
3.1.6.2	Eine Schriftstellertypologie: Die Essaybände der <i>Typologie des Geistes</i> .....	205
3.1.6.3	Beiträge zur schriftstellerischen Charakterkunde: Die literarischen Biographien.....	216
3.2	Stellungnahmen Zweigs zur Freudschen Psychoanalyse.....	223
3.2.1	Das <i>Tagebuch eines halbwüchsigen Mädchens</i> : eine freiwillige Rezension oder eine Unterstützung des Freudschen Schwindels.....	224
3.2.2	Der Freud-Essay: Zwischen Bewunderung und Distanzierung.....	229
3.2.2.1	Der Plan des Freud-Essays.....	229
3.2.2.2	Schwierigkeiten bei der Niederschrift.....	232
3.2.2.3	Der Wortlaut des Essays.....	235
3.2.2.4	Freuds Reaktion auf den Essay.....	263
3.2.2.5	Kritische Stimmen zum Freud-Essay.....	266
3.2.2.6	Der Vergleich der Wittelsschen Freud-Biographie mit dem Zweigschen Freud-Essay.....	272
3.2.3	Gedenkworte.....	274

3.2.4	Freud in Zweigs Autobiographie <i>Die Welt von gestern</i> .....	278
3.3	Persönliche Kontakte.....	283
3.3.1	Der Briefwechsel: Im Gedankenaustausch über das Werk.....	285
3.3.1.1	Freuds Ansichten über das Zweigsche Schaffen.....	287
3.3.1.1.1	Die Dostojewski-Kontroverse.....	289
3.3.1.1.2	<i>Verwirrung der Gefühle</i> : „ein unbewusster Kern in tadelloser Verkleidung“ .....	292
3.3.1.1.3	<i>Marie-Antoinette</i> : ein Stück gelungener psychoanalytischer Arbeit....	297
3.3.1.2	Zweigs Ansichten über das Freudsche Schaffen.....	301
3.3.1.2.1	<i>Das Unbehagen in der Kultur</i> : Eine Rezension oder eine freiwillige Auseinandersetzung mit Freuds Schrift.....	302
3.3.1.2.2	Die <i>Moses-Studie</i> : ein „nebengleisiges“ Werk.....	305
3.3.2	Unstimmigkeiten zwischen Zweig und Freud.....	309
3.3.2.1	Die Maylan-Affaire.....	309
3.3.2.2	Der Zweigsche Artikel in der <i>Sunday Times</i> .....	313
3.3.2.3	Die Bemühungen Zweigs um die Zuerkennung des Nobelpreises an Freud.....	314
3.3.2.4	Das Zweigsche „Panoptikum“.....	318
	<b>Schlussfolgerung</b> .....	322
	<b>Literatur</b> .....	329
1.	Abkürzungen.....	329
2.	Primärliteratur.....	330
2.1	Zu Sigmund Freud.....	330
2.2	Zu Karl Kraus.....	330
2.3	Zu Fritz Wittels.....	331
2.4	Zu Stefan Zweig.....	332
2.5	Weitere Primärliteratur.....	334
3.	Sekundärliteratur.....	334
3.1	Zu Sigmund Freud und zur Psychoanalyse.....	334
3.2	Weitere Sekundärliteratur.....	335
4.	Wörterbücher und Lexika.....	339

## **Einführung**

Fritz Wittels nennt seinen Lehrer, Sigmund Freud, ehrfurchtsvoll einen „großen Zauberer“, wie um durch diese schmeichelhafte Gleichsetzung die geniale Leistung des Schöpfers der Psychoanalyse zu würdigen, der das Weltbild seiner Generation nicht nur verändert, sondern auch vertieft hat. Das Versehen des hoch geschätzten Meisters mit Zauberkraften scheint auch auf die Sprengung der Grenzen der Psychoanalyse als medizinische Wissenschaft hinzuweisen. Diese Öffnung der Psychoanalyse auch anderen Disziplinen gegenüber hat es ermöglicht, dass sich ihre Erkenntnisse befruchtend auf vielfältige Geistesgebiete auswirkten.

Die enge Beziehung der Literatur zur Psychoanalyse begann sich zwischen 1900 und 1910 herauszuschälen, als sich in erster Linie die Schriftsteller an den neuen Erkenntnissen Freuds interessiert zeigten. Dies ist nicht weiter erstaunlich, als sich auch die Aufmerksamkeit der Schriftsteller der Auslotung verborgener Bereiche der menschlichen Seele zuwendet.

Einerseits begrüßten die Schriftsteller den von der Psychoanalyse ausgehenden Einfluss auf die Literatur, denn die psychoanalytischen Erkenntnisse haben zu wesentlichen inhaltlichen und formalen Veränderungen in der Literatur beigetragen. Die inhaltlichen Veränderungen betreffen die literarische Aufarbeitung psychoanalytischer Fallgeschichten, die Aufnahme von psychoanalytischen Motiven, die Erweiterung der narrativen, vorausdeutenden und spannungserzeugenden Funktion des Traumes um die tiefenpsychologische, die Experimente mit dem Begriff der Zeit. Die Veränderungen auf formaler Ebene beziehen sich vornehmlich auf die Bewusstseinsdarstellungen durch den inneren Monolog und durch die auf unbewusste Assoziationen beruhende stream of consciousness-Technik.

Andererseits weckten die psychoanalytischen Literaturinterpretationen wie auch die psychopathographischen Studien der Künstlerpersönlichkeiten im Kreise der Schriftsteller allmählich Aversionen gegen die Psychoanalyse. Die Schriftsteller empfanden die Behauptung der Psychoanalytiker, sich in den Tiefen einer Dichterseele auszukennen, als unzumutbar. Auch die Zurückführung literarischer Kunstwerke auf die tiefsten unbewussten Quellen der Inspiration löste die Abneigung der Schriftsteller der Psychoanalyse gegenüber aus.

So hat die Berührung der Literatur mit der Psychoanalyse unter den Schriftstellern gleichermaßen zu enthusiastischer Befürwortung als auch zur vehementen Ablehnung geführt.

Vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, das komplexe Beziehungsgeflecht, das zwischen Literatur und Psychoanalyse entstanden ist, anhand dreier markanten und zueinander in Gegensatz stehenden Positionen zu beleuchten. Diese sind jene des Wiener Satirikers Karl Kraus, des literarisch tätigen Freudschülers Fritz Wittels und des mit Freud befreundeten Schriftstellers Stefan Zweig.

Der Satiriker Karl Kraus (1874 Jicin - 1936 Wien) wird in der einschlägigen Forschungsliteratur oft als erbitterter Gegner der Psychoanalyse eingestuft. Nichtsdestotrotz ist er einer der ersten Schriftsteller, die Freud ihre Anerkennung und Hochschätzung aussprechen. In seiner Zeitschrift *Die Fackel* würdigt er Freuds *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie* (1905). Desgleichen lässt er auch Freuds Leistungen, vor allem seinen sexualpsychologischen Erkenntnissen, öffentlich Anerkennung zukommen.

Als erster unter den Schriftstellern macht Kraus aber auch auf die vielfältigen Gefahren der Psychoanalyse aufmerksam, die in den Übertreibungen und dem Missbrauch der Freudschen Theorie durch dessen Schüler liegen. Damit entwickelt er sich von einem Sympathisanten Freuds zum vehementen Gegner der Psychoanalyse. Die Arbeit nimmt sich vor, Kraus' widerspruchsvollen Entwicklungsweg von seiner anfänglichen Sympathie mit der Freudschen Lehre über die vorsichtige Distanzierung von ihr bis zur vehementen Ablehnung der Psychoanalyse wie ihres Schöpfers nachzuzeichnen und zu erklären. Sie nimmt auch Stellung zu der Rolle, die der Freudschüler Wittels in der Auslösung der Krausschen Polemik gegen die Psychoanalyse spielte. Diese Frage ist bislang in der Forschungsliteratur weitgehend kontrovers diskutiert worden.

Desgleichen geht die Arbeit auch der Frage nach, inwieweit Freud zu den psychoanalytischen Literaturinterpretationen seiner Schüler beigetragen und diese unterstützt hat.

An die andere Extreme der möglichen Beziehung zwischen Literatur und Psychoanalyse situiert sich der ausgebildete Mediziner und Psychiater Fritz Wittels (1880 Wien - 1950 New York) mit seinem literarischem Werk. Er ist vor allem als Freuds erster Biograph mit seinem Buch *Sigmund Freud: Der Mann, die Lehre, die Schule* (1924) bekannt geworden. Als Psychoanalytiker mit literarischen Ambitionen hat er als erster versucht in seinen Kurzgeschichten einige Aspekte der Freudschen Lehre literarisch umzusetzen, um damit zu der Verbreitung der Psychoanalyse beizutragen. Vorliegende Arbeit setzt literarische Maßstäbe, um Wittels' schriftstellerische Bemühungen zur Verbreitung der Freudschen Lehre zu beurteilen.

Anhand von Wittels' literarischer Tätigkeit soll untersucht werden, welche Aspekte der Freudschen Theorien literarisch umgesetzt werden können.

Auch Wittels' Entwicklungsweg von einem „rebellischen Geist“, der sich in erster Linie persönlich gegen den Psychoanalytiker wendet und einige Aspekte seiner Theorie angreift, zum „orthodoxen Psychoanalytiker“, der sich schließlich völlig mit der psychoanalytischen Lehre identifiziert, soll mit Hilfe der Informationen aus den Wittelsschen Memoiren nachgezeichnet werden. Diese wurden von Wittels in den vierziger Jahren in Amerika verfasst und sind von EDWARD TIMMS 1996 unter dem Titel *Freud und das Kindweib. Die Erinnerungen von Fritz Wittels* herausgegeben worden.

Das schriftstellerische Werk Stefan Zweigs (1881 Wien - 1942 Petropolis bei Rio de Janeiro) nimmt seine Stellung zwischen diesen beiden radikalen

Positionen ein und könnte ein Zeugnis von einer möglichen harmonischen Wechselbeziehung zwischen Literatur und Psychoanalyse ablegen. Es steht im Spannungsfeld zwischen der intuitiv gehandhabten Psychologie und der wissenschaftlichen Methode der Freudschen Psychoanalyse. Obwohl Zweig der Psychoanalyse seine Wertschätzung bezeugt, kritisiert er aus dem geisteswissenschaftlichen Blickwinkel einige Aspekte der Theorie Freuds. Dies führt zu seiner ambivalenten Stellung dem psychoanalytischen Gedankengebäude gegenüber. Am Beispiel von Zweigs Werk soll untersucht werden, welche Aspekte der neuen Psychologie sich befruchtend auf das literarische Schaffen auswirken können. Desgleichen soll auch auf jene Aspekte der Psychoanalyse hingewiesen werden, deren Annahme sich für den Schriftsteller als problematisch erweist. Die eingehende Untersuchung der Freudschen Einflüsse auf das Werk Stefan Zweigs soll klarstellen, ob der Schriftsteller sich als Schüler Freuds positioniert hat, der tiefenpsychologische Erkenntnisse literarisch umsetzt, oder sich eher als ein meisterhafter Psychologe verstanden wissen wollte, der aus der psychoanalytischen Erkenntnis literarisch schöpft. Diese Frage wurde bislang in der Forschungsliteratur noch nicht befriedigend beantwortet.

Die Arbeit stellt sich auch die Aufgabe, die erste von Wittels gezeichnete Freud-Biographie mit dem Freud-Essay Zweigs aus der Trilogie *Die Heilung durch den Geist* (1931), der acht Jahre nach der Wittelschen Biographie erschienen ist, zu vergleichen. Ausgehend davon bezweckt die Arbeit, die Differenzen in der Akzeptanz der Freudschen Lehre zwischen dem Psychoanalytiker Wittels und dem Schriftsteller Zweig zu beleuchten, wie auch die Hintergründe dieser Differenzen offenzulegen. Die Antwort auf die Frage, wie Wittels den Einfluss der Psychoanalyse auf die Literatur beurteilt und worin er diesen sieht, hat einen ganz besonderen Stellenwert, da sich in seiner Person Psychoanalytiker und Schriftsteller verbinden

Neben der unterschiedlichen Einstellung dieser Schriftsteller zur Freudschen Wissenschaft sollen auch jeweils ihre Positionen zum Schöpfer der Psychoanalyse am Beispiel ihrer persönlichen Beziehung zu Freud untersucht werden.

Zum tieferen Verständnis des Verhältnisses zwischen Kraus und Freud, wie auch jenes zwischen Wittels und Freud, soll auch die durchaus komplexe persönliche Beziehung zwischen Kraus und Wittels untersucht werden.

Die Arbeit setzt sich auch zum Ziel, Freuds Einstellung zu diesen drei Schriftstellern zu erforschen.

Um den Text leserfreundlicher zu gestalten, wurden die englischen Zitate ins Deutsche übersetzt. Nicht gekennzeichnete Hervorhebungen im Text entstammen vom Autor des betreffenden Zitats. Zitate unter einer Zeile wurden in den Fließtext integriert.